

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 17

Artikel: Studien über die Frage der Landesvertheidigung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95963>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der Schweizerischen Armee.

XXX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift L. Jahrgang.

Basel.

26. April 1884.

Nr. 17.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franco durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Egger.

Inhalt: Studien über die Frage der Landesverteidigung. — Ueber Pferdeerziehung und Bändigung. (Fortsetzung.) — Die Waffenindustrie in der Schweiz. (Schluß.) Eidgenossenschaft: Uebergabe der Geschäftsleitung der eidg. Offiziersgesellschaft. Ernennung. Militär-Ausgaben der Eidgenossenschaft. Einnahmen des Militärwesens. Ordnonanz für die Bataillonsfähnen. Kuriosum. Die Genfer Rekruten. Gewehr des Professors Hebler. † Genie-Oberst Friedrich Schumacher. † Oberstlieutenant Rudolf Kühne. † Oberst Friedrich Frey. — Ausland: Desterreich: Signalhorn oder Trompete. England: Pantoffeln für die Armee.

Studien über die Frage der Landesverteidigung.

Von Cato.

II. Kapitel:

Die durch unser Land führenden strategischen Linien und die Benutzung derselben durch fremde Armeen.

(Hierzu eine Karte mit Erläuterungen.)

Im Artikel 22 des „Abrisses der Kriegskunst“ bespricht Jomini die „strategischen Operationslinien“ im Gegensatz zu den strategischen Linien, welchen mehr der Charakter der strategischen Entscheidungspunkte oder der Verteidigungslinien zukommt. Er definiert die ersteren in folgender Weise:

„Man bezeichnet aber auch als strategische Linien alle die Verbindungen, welche auf dem kürzesten, unmittelbarsten Wege von einem wichtigen Punkt nach dem anderen führen, wie von der strategischen Front der Armee nach allen Objektpunkten, welche sie zu erreichen den Plan hat. — Es ist daher klar, daß der ganze Kriegsschauplatz sich mit solchen Linien durchfurcht findet, aber daß diejenigen, welche man zu einem bestimmten Zwecke durchlaufen will, ganz allein wirkliche Wichtigkeit haben, zum mindesten für eine gewisse Zeit. Diese Thatsache wird genügen, um den großen Unterschied erkennen zu lassen, welcher zwischen den allgemeinen, für einen ganzen Feldzug angenommenen Operationslinien und diesen gelegentlichen und je nach den Operationen der Armee wechselnden Linien zu finden ist.“

Wir besprechen hier hauptsächlich die von Jomini in obigem Sinne als „strategische Linien“ bezeichneten Verkehrswege und werden nur kurz einige „gelegentliche und je nach den Operationen der Armee wechselnde Linien“ im Gebirge aufzählen,

welche man als sekundäre Verbindungen respektive Mandöverlinien bezeichnen kann. Da dieselben in engem Zusammenhang mit einzelnen Zentralpunkten im Gebirge stehen, so werden wir sie als Mandöverlinien von sechs Zentralsystemen zusammenfassen.

Der leichteren Uebersichtlichkeit wegen unterscheiden wir in unserem Lande folgende Unterarten der strategischen Linien:

1. Longitudinalen d. h. strategische Linien, welche im Großen und Ganzen parallel zur Richtung der Ketten der Alpen und des Jura-Schwarzwald verlaufen. Solcher Longitudinalen unterscheiden wir vier.

2. Transversalen d. h. strategische Linien, welche die ersteren unter einem beliebigen Winkel (auch wenn derselbe nicht gerade ein rechter ist) treffen. Die Transversalen theilen wir ein in: west-östliche und süd-nördliche Transversalen. Wir haben deren 10 (nämlich 8 west-östliche und 2 süd-nördliche). Bei den west-östlichen unterscheiden wir wieder 6 kurze, nämlich solche, welche den nördlichen Thorweg mit dem südlichen verbinden, und 2 lange, welche quer durch die beiden Kriegstheater (nämlich durch das Doppelthor zwischen Vogesen und Alpen und durch die mittlere Zone des Kriegstheaters der Alpen) verlaufen.

Die Longitudinalen und Transversalen finden sich auf der beiliegenden Karte eingezeichnet und aufgeführt.

3. Mandöverlinien im Gebirge d. h. sekundäre Verbindungen zwischen den sub 1 und 2 angeführten Hauptlinien (sie sind auf der Karte nicht eingezeichnet); wir begnügen uns, die einzelnen Zentralsysteme (A—F) aufzuzählen:

A. Mandöverlinien des Zentralsystems St. Maurice-Nigle. Es umfaßt die sekundäre

ren Verbindungen des Rhönethals zwischen Bisp und den Defilés von Meillerie und Willeneuve mit der oberen Aare, der Saane, der Broye, der Arve, der Ffère und der Dora Baltea.

Dieses Zentralsystem bildete die Vertheidigungsbasis der Division Kaintrelles (später Thureau) im Jahre 1799, sowie die Basis für Bonaparte's Offensive gegen das Kriegstheater des Po im Jahre 1800.

Verbindungen nach Norden: Col de Ferret, Gr. St. Bernhard, Col de Fenêtre, Col de Colon, Matterjoch, Passo de Modelli.

Verbindungen nach Süden: Pas de Chevillon, Pässe von les Mosses und Pillon, Sanetsch, Ramyl, Gemmi.

Verbindungen nach Westen: Defilés von Willeneuve und Meillerie, Pas de Couché, Pas de Morgin, Col de Couz, Col de Bosant, Col de Tanneverge, Col de Salenton, Col de Valme.

B. Manöverlinien des Zentralsystems Berner Oberland-Unterwalden. Es umfaßt die Verbindungen der oberen Aare mit der oberen Rhöne, der Saane, der Sense, der großen und kleinen Emme und der oberen Reuß, sowie die Verbindungen der beiden Landestheile unter einander. Dieses Zentralsystem bildete 1799 nach Verlust der Zentralsysteme E und D Recourbe's letztes Reduit im Gebirge und Basis für die Offensive bei Recourbe's Anstrengungen, den St. Gotthard wieder zu gewinnen im August und Oktober des Jahres 1799.

Verbindungen nach Süden: Sanetsch, Ramyl, Gemmi, Grimfel.

Verbindungen nach Westen: Pillon, Straße Chateau d'Or-Saanen und Bulle-Voltigen.

Verbindungen nach Norden: die Straßen von Wimmis und Spiez nach Thun, Sorenberg, Seewenegg, und Straße Alpnacht-Hergiswyl.

Verbindungen nach Osten: Bauen, Schöneegg im Jsenthal, Surenen-P., Susten-P.

Verbindungen der beiden Landestheile unter einander: Brünig, Engstlen, Juchli-Pass, Storegg.

C. Manöverlinien des Zentralsystems des St. Gotthard. Es umfaßt die Verbindungen der oberen Reuß mit dem oberen Rhein, der Abda-Maira, dem Tessin, den norditalienischen Seen, der Tosa, der oberen Rhöne und Aare, der Engelberger-Ala, der Muotta und der Linth.

Es bildete die Offensiv- und Defensivbasis der Eidgenossen in den Kriegen gegen Mailand und um den Besitz Mailands. Ferner die Offensivbasis Recourbe's im März 1799 und dessen Stützpunkt gegen den konzentrischen Angriff durch die österreichischen Brigaden St. Julien, Rohan, Strauch, Samarseille, Bray und Robili, welche in der zweiten Hälfte Mai 1799 vom Bettlin, dem Comersee und Domo d'Ossola aus gegen den Gebirgsstock des St. Gotthard vorgingen. Endlich bildete dieses Zentralsystem die Basis für die Offensive Moncey's,

welcher im Mai 1800 den Angriff Bonaparte's gegen das Kriegstheater des Po durch eine linke Flügelkolonne deckte. Wir unterscheiden hier:

1. Südlicher Abschnitt:

a. Verbindungen über die Hauptkette zwischen Simplon und Splügen: Simplonstrafe, Geißpfad, Ritter-Pass, Albrun-Pass, Gries-Pass, Gotthardstraße und -Bahn, Lufmanier, Greina-Pass, Plattenberg, Bernhardin, Splügen.

b. Verbindungen des Vorlandes: San Giacomo-P., Nareto-P., Balnirio-P., Forcolo, San Jorio-P., Eingänge in's Centovalli und Onsernone, Monte Genere-P. und die Defilés längs der Seen.

2. Westlicher Abschnitt:

Grimfel, Susten-Pass, Surenen-Pass, Schöneegg, Bauen.

3. Nördlicher Abschnitt:

Arenstraße, Ringig-P., Kulm-P., Klausen-P., Risten-P., Panixer-P., Segnas-P.

4. Ostlicher Abschnitt:

Position bei Flanz, Safien-Pass, Wasserberg.

5. Verbindungen des Zentrums der Position mit den Flügeln:

Nach Westen: Furkastraße, Mufenen-P. — Nach Osten: Oberalpstraße, Kreuzli-P., Pas Cavel und Diesrut.

D. Manöverlinien des Zentralsystems Schwyz-Glarus. Es umfaßt die Verbindungen der Sihl, Muotta, Linth und Sernft mit dem oberen Rhein, der Seez, dem Wallen- und Zürchersee und der oberen Reuß. Dieses Zentralsystem bildete die Vertheidigungsbasis der Eidgenossen im Jahre 1315 (Morgarten) und 1388 (Näfels), im alten Zürichkrieg 1436—50 (Egel, Pfäffikon) und im Jahre 1798 (Schindellegi, Rothenthurm, Arth). In der zweiten Hälfte des Monats Mai 1799 bildete es den Stützpunkt Chabrans gegen die Angriffe Jellachich's und Gavassini's; im September 1799 bildete es die Basis für die Offensive der Division Soult gegen die untere Linth und Ende September und Anfangs Oktober 1799 die Basis der Defensiv Molitors gegen Jellachich, Sinken und Suwarow.

1. Verbindungen nach Osten:

Defilé von Mühlehorn, Pfad Murg-Ennenda, Niesetengrat, Foo-Pass.

2. Verbindungen nach Süden:

Segnas-Pass, Panixer-P., Risten-P., Klausen-P., Kulm-Pass, Ringig-P., Arenstraße und Landungsplätze von Brunnen, Gersau, Witznau und Weggis.

3. Verbindungen nach Westen:

Defilé bei Rühnacht, Arth-St. Adrian, St. Jakob, Morgarten, St. Jost. Vor dieser Linie liegen die strategisch wichtigen Punkte: Luzern, Rothkreuz und Albis-Pass.

4. Verbindungen nach Norden:

Schindellegi, Egel, Pfäffikon, Grynau, Weesen. Vor dieser Linie liegen die strategisch wichtigen Punkte: Rapperswyl, Uznach, Hummelwald-Pass.

5. Verbindungen der beiden Landestheile unter einander:

Straße durch die March, Nafels-Wäggitthal, Pragel-Paß aus dem Rönthal in's Muottathal, Stachelberg, Eigen (aus dem Linth in's Bisfithal).

E. M a n d v e r l i n i e n d e s Z e n t r a l s y s t e m s S a r g a n s - R e i c h e n a u . Es umfaßt die Verbindungen des oberen Rheins und seiner Nebenflüsse und des oberen Jnns mit der Etich, der Abda-Maira, dem Tessin, der oberen Reuß, der Linth-Sernst, der oberen Thur und der Ill. Dieses Centralsystem bildete die Offensiv- und Defensivbasis der rätischen Bünde und der Eidgenossen im Schwabenkriege (rechter Flügel) 1499; die Offensivbasis des Herzogs von Rohan bei der Eroberung des Veltlins (1635), auf welche gestützt er sich auch im letzteren Thale gegen die Angriffe seiner Gegner behaupten konnte; die Defensivbasis Auffenbergs im März 1799 und Juli 1800; die Offensiv- und Defensivbasis der Divisionen Lecourbe und Menard (April und Mai 1799); die Offensivbasis Macdonalds bei seinem Angriff auf die östliche Zone des Kriegstheaters der Alpen im Jahre 1800.

1. Verbindungen nach Norden:

Einige Fußpfade über die Kurfürsten und den Balfries, das Defilé beim Schollberg, die Luziensteig, Furka-Paß von Seewis in's Sampertthonerthal, das Cavelljoch, das Schweizer- und Druserthor von Schiers in's Montafun, Plasleggen-Paß und St. Antonierjoch von Küblis in's Montafun, Schlappinerjoch und Garneirajoch von Dörfli in's Montafun, Silvretta-P. aus dem oberen Prättigau in's Montafun, Fermont-P., Futschöl-P., Zimber-P., Salet-P. aus dem Engadin in's Paznaunerthal.

2. Verbindungen nach Osten:

a. Erste Linie: Eingang in's Engadin zwischen Finstermünz und Martinsbruck, Scharljoch; Eingang in's Münstertal zwischen Taufers und Münstert, von da über den Ofen-Paß in's Engadin, außerhalb der Grenze das Stillserjoch.

b. Zweite Linie: Septimer-P., Julierstraße, Albulastraße, Scaletta-P., Flüelastraße, Fleß-P.

c. Dritte Linie: Biamala, Schyntobel, Lenzerheide, Fürkli, Strela-P.

3. Verbindungen nach Süden:

Außerhalb der Grenze: das Defilé bei Fort Fuentes und der Aprica-Paß.

Auf unserem Territorium: Buffalora-P., Davirum-Paß, Pfade aus dem Valle Abiola und Livigno nach der Berninastraße, Muretto-Paß, Malojastraße, Paß von Madesimo, Splügenstraße.

4. Verbindungen nach Westen:

Kunkels-Paß, Defilé bei Glanz, Saften-Paß, Wasserberg.

F. M a n d v e r l i n i e n d e s Z e n t r a l s y s t e m s A p p e n z e l l - T o g g e n b u r g . Daselbe umfaßt die Verbindungen des Quellgebietes der Sitter und Thur mit dem oberen Rhein, dem Bodensee, der Töb, der Seez, des Wallensee-Zürchersee und der Linth. Dieses Centralsystem bildete die Offensiv- und Defensivbasis der Appen-

zeller in den Jahren 1401—1412 und im Schwabenkrieg (1499); die Basis der Offensive Masena's im März 1799 und Molitors im Juli 1800; die Defensivbasis der Division Lorges im Mai 1799.

1. Verbindungen nach Osten:

Defilé am See (Straße Rheineck-Rorschach), die Straßen von Rheineck und Berneck nach Heiden, Pässe von Ruppen und Stoß, Pfade von Altstätten nach Eggerstanden und Hirschenprung nach Weißbad, Paß von Wildhaus.

2. Verbindungen nach Süden:

Die sub E genannten Fußpfade über die Kurfürsten und den Balfries.

3. Verbindungen nach Westen:

Hummelwald-Paß, Paß von Lichtensteig, Kreuzegg und Hülstegg.

4. Verbindungen nach Norden:

Eingang in's Toggenburg zwischen Bazenheid und Lütisburg, die Straßen von Flawyl, Goffau und der Kragerbrücke nach Herisau, der Straßenknotenpunkt St. Gallen im Defilé zwischen St. Peter-Paul und der Rotkersegg.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Pferdeerziehung und Bändigung.

Vortrag, gehalten von Major Risold im Berner Reitklub.

(Fortsetzung.)

Wir kommen endlich dazu, über die edlen Pferdestämme der Wüste einige interessante Details zu geben. — Der Beduine der Wüsten in Syrien und Afrika ist ein Krieger zu Pferd; sein Leben, sein Ruhm, sein Besitz und seine Macht hängen fast beständig von seinem Pferde ab — es ist daher natürlich, daß die Züchtung und Erziehung seines Pferdes für den Krieg und die Razzia's das wichtigste Interesse seiner Existenz bildet. Und so hat sich unter jenen Stämmen, welche „von Gott gesegnet und weit vom Sultan“ ihre Unabhängigkeit zu bewahren mußten, auch die reine Zucht des orientalischen Pferdes erhalten, während bei den unterjochten, von der Willkür der Sultane abhängigen Stämmen das Interesse daran nothwendig verloren gehen mußte, denn sie wissen wohl, daß der Sultan ihnen kein gutes Pferd lassen, sondern es unter irgend einem Vorwande konfiszieren wird; deshalb begnügen sie sich armselige Klepper zu ziehen, deren geringe Kraft den wenig kriegerischen Bedürfnissen ihrer Besitzer genügt, ohne die Habgier und den Neid ihrer Oberen zu reizen. Nicht bei diesen also, sondern bei jenen glücklichen Stämmen wollen wir ein wenig Umschau halten unter ihren Ansichten, Urtheilen und Vorurtheilen über alles, was sich auf ihre edlen Pferde bezieht, und wir werden auf Vieles stoßen, das auch für unsere Verhältnisse paßt und des Behaltens werth ist. —

Der Orientale hält vor Allem auf die Reinheit der Zucht. Er sagt: Einem Stamme, dessen Blut unvermischt geblieben, kann man seinen ursprünglichen Adel immer wieder geben, wenn er auch einen Theil desselben durch schlechte Nahrung und Pflege oder übermäßige Anstrengung eingebüßt hat; nicht so einem Stamme, dessen Entartung

